

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geschichte des Kostüms

in chronologischer Entwicklung; 500 Tafeln in Gold-, Silber- und
Farbendruck mit erläuterndem Text

Racinet, Auguste

Berlin, 1888

Europa. - XVI. Jahrhundert. Frauentrachten des westlichen Deutschlands
aus dem Ende des XVI. und dem Anfang des XVII. Jahrhunderts

[urn:nbn:de:bsz:31-261599](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261599)

EUROPA. — XVI. JAHRHUNDERT

FRAUENTRACHTEN DES WESTLICHEN DEUTSCHLANDS AUS DEM ENDE
DES XVI. UND DEM ANFANG DES XVII. JAHRHUNDERTS.

1	2	3	4	5
6	7	8	9	

Nr. 1. Junges vornehmes Mädchen (Augsburg). — Nr. 2. Edelfrau (Schwaben). — Nr. 3. Edelfrau. — Nr. 4. Bürgerfrau. — Nr. 5. Tracht der Frauen aus mittleren Ständen. — Nr. 6. Edelfräulein in vollem Staat. — Nr. 7. Edelfrau in vollem Staat. „Sie begiebt sich, wie es in dem begleitenden Texte zu dem Original heisst, zu einem Feste in Nürnberg.“ — Nr. 8. Patrizierin zur Kirche gehend. — Nr. 9. Verheirathete Frau in der bei Hochzeiten üblichen Tracht.

Die Vorlagen zu diesen Figuren sind den *Habits de diverses nations* von Abraham de Bruyn, gestochen von Michel Colyn oder Josse de Bosscher (Antwerpen 1610) entnommen. Das gemeinsame Merkmal dieser aus Nürnberg und Augsburg stammenden Trachten ist der weite, in gleichmässigen Falten herabfallende Ueberrock und die aufgepolsterten Schultern. Im einzelnen bieten sich gewisse Verschiedenheiten, die auf lokale Gewohnheiten zurückzuführen sind. Die Kopfbedeckung bestand gewöhnlich aus einer eng anschliessenden Haube aus weissem gesteiften Zeug, welches sich der Haartracht fügte und durch Bänder aus goldgewirktem Stoff festgehalten wurde (Nr. 3, 5, 9). Bei festlichen Gelegenheiten traten an die Stelle dieser weissen Haube Diademe (Nr. 6) und hohe Kronen (Nr. 7 und 8) aus starkem mit Perlen besetzten, auch durchbrochenen Goldstoff. Nr. 1 und 2 tragen farbige, mit Federn besetzte Barette, welche von denen der Männer nur durch ihre geringere Grösse unterschieden sind. Die Haartracht hing von der Kopfbedeckung ab. Zur Haube wurde das Haar hinten in einen Wulst zusammengebunden, zum Diadem und zur Krone liess man es, je nachdem die Trägerin unverheirathet oder verheirathet war, auf Rücken oder Schultern lang herabfallen oder man flocht es zu Zöpfen zusammen, die schneckenförmig über die Ohren gelegt wurden. Die Wäsche wurde noch gern gezeigt, namentlich in Gestalt der fein gefalteten Halskrausen, Manschetten und der Hemden, die aus dem meist viereckig aus-

geschnittenen Leibchen sichtbar wurden. Dazu trug man mit Vorliebe weisse Schürzen. Das Oberkleid hatte entweder die Form eines anliegenden, vorn offenen Mantels, unter welchem das Unterkleid mit eng anschliessendem Leibchen sichtbar war (Nr. 2, 3, 4), oder es war selbst mit enger Taille versehen und wurde dann vorn und an den Seiten gerafft (Nr. 6, 7, 8, 9). Die Schleppe des Oberkleides wurde bisweilen unter den Arm genommen (Nr. 6 und 9). Bei Nr. 9 scheint das Oberkleid mit Pelz gefüttert zu sein. Nr. 8 trägt einen Muff, von welchem eine Art Schürze, gleichfalls von Pelz, herabhängt. Reicher Goldschmuck in Halsketten, Anhängern, Armbändern und Gürtelketten war wie der Gebrauch des Pelzwerks allgemein verbreitet. Auch Handschuhe gehörten am Ende des XVI. und am Anfang des XVII. Jahrhunderts zu den begehrten Luxusartikeln.



EUROPA XVITH CENTY EUROPE XVI^E SIECLE EUROPA XVI^{TES} JAHR^T



Durin lith.

Imp. Firmin Didot. C^o Paris.



